

Städtische Erinnerungskultur
Runde Straße 6
30161 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
erinnerungskultur@hannover-stadt.de

Institut für Didaktik der Demokratie
Leibniz Universität Hannover
Callinstraße 20
30167 Hannover
Telefon: 0511 / 762 - 4698
info@demokratiedidaktik.de

Kommunales Kino Hannover
Sophienstr. 2
30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 44732
koki@hannover-stadt.de

Redaktion: Florian Grumbles, Dr. Christian Hellwig, Ralf Knobloch-Ziegan,
Dr. Karljosef Kreter, Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann
Layout: Florian Grumbles

August 2018

Kartenreservierung und -vorverkauf:
Tel. 0511 / 168 - 45522 | KokiKasse@Hannover-Stadt.de
Montag - Freitag von 12.00 - 18.00 Uhr und an der Abendkasse.
Die Kinokasse öffnet jeweils 30 Minuten vor Spielbeginn.



Kommunales Kino Hannover

Innenstadtkarte Hannover 1:10 000 © LHH, Geoinformation, 2016

www.erinnerungskultur-hannover.de

www.koki-hannover.de



© Bundesarchiv, Bild 146-1988-078-07

20. November 2018, Dienstag, 19:30 Uhr

DAS KURZE, MUTIGE LEBEN DES HERSCHEL GRÜNSPAN

Dokumentardrama | Regie: Joël Calmettes
mit Julien Tortora, Boris Bergman, Jacques Brunet u.a.
Frankreich 2008 | Länge: 76 Minuten

Im Vorprogramm:
Historische Filmdokumente und Zeitzeugenaussagen
zur Pogromnacht 1938
(Auswahl u. Kommentierung Dr. Dirk Alt)

Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €), Schulklassen: 3 € p.P.

Zum Anlass für den längst geplanten reichsweiten Pogrom am 9./10. November 1938 nahmen die Nationalsozialisten die Ermordung des deutschen Diplomaten Ernst vom Rath in Paris. 30.000 Juden wurden in Konzentrationslager verschleppt, über 250 Synagogen zerstört und 75.000 jüdische Geschäfte geplündert! Rath wurde von dem polnisch-deutschen Juden Herschel Grünspan erschossen, der aus Hannover stammte. Grünspan wurde von der französischen Polizei verhaftet und nach der Besetzung Frankreichs 1940 von der Vichy-Regierung nach Deutschland ausgeliefert und ins Lager Sachsenhausen gebracht, wo er später ermordet wurde. Ein geplanter Schauprozess fand aber nie statt. Der Dokumentarfilm spürt dem Schicksal Herschel Grünspans und seinen Motiven für das Attentat nach.

Wissenschaftliche Einführung:
Dr. Dirk Alt, Gesellschaft für Filmstudien e.V.

4. Dezember 2018, Dienstag, 19:30 Uhr

HEIMKEHR

NS-Spielfilm | Regie: Gustav Ucicky
mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger u.a.
Deutschland 1941 | 96 Minuten | Vorbehaltsfilm
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €), Schulklassen: 3 € p.P.

Der berühmte NS-Propagandafilm „Heimkehr“ rechtfertigte den deutschen Überfall auf Polen im September 1939.

In drastischen Bildern zeichnet der Film das Bild einer durch die polnischen Unterdrücker bedrohten deutschen Minderheit in Wolhynien (Ostpolen) im März 1939. Die deutsche Lehrerin Maria wehrt sich gegen die polnische Willkür. Ihre deutsche Schule wird enteignet und zerstört. Nach ihrer Weigerung, im Kino die polnische Nationalhymne mitzusingen, wird ihr Verlobter von einem polnischen Mob zusammengeschlagen, woran er später ohne medizinische Hilfe stirbt. Ihr Vater erblindet nach einem Anschlag. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht nach Polen werden die Dorfbewohner verhaftet, als sie heimlich die Rede von Adolf Hitler am 1. September 1939 hören. Ihrer geplanten Erschießung entgehen sie nur durch das Heranrücken der deutschen Soldaten. Am Ende bringt sie ein Treck „heim ins Reich“.

Wissenschaftliche Einführung:
Dr. Dirk Alt, Gesellschaft für Filmstudien e.V.



© Deutsches Filminstitut, Frankfurt



Filmreihe

ERINNERUNGSBILDER FILME ZUR ERINNERUNGSKULTUR IM KOMMUNALEN KINO HANNOVER

Herbst / Winter 2018

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Eine Kooperation von
Kommunales Kino Hannover,
Städtische Erinnerungskultur Hannover,
Institut für Didaktik der Demokratie

FILMREIHE ERINNERUNGSBILDER

Der Dreiklang von Erinnerung, Geschichte und Film ist heute selbstverständlich in einer globalisierten Erinnerungskultur. Unser kollektives und kulturelles Gedächtnis wird zunehmend bebildert und auch herausgefordert von den fiktionalen und nonfiktionalen Inhalten filmischen Schaffens. Das Medium Film bringt uns die Vergangenheit in ihren Grenzen, Verwicklungen und menschlichen Abgründen näher, lässt uns eintauchen in Ereignisse und persönliche Schicksale und präsentiert uns alternative Blickwinkel auf bereits verfestigte gesellschaftliche Stereotype.



Die Filmreihe „Erinnerungsbilder“ bietet ausgewählte Dokumentar- und Spielfilme zu Themen der nationalsozialistischen Diktatur und deren Aufarbeitung wie auch zu anderen Genoziden und Formen der Erinnerungskultur in aller Welt. Sie zeigt auf, mit welcher unterschiedlichen inhaltlichen, ästhetischen und film-erzählerischen Ansätzen Drittes Reich, Holocaust und Krieg im Kino erinnert werden. Die ausgewählten Filme regen an zum Nachdenken über Formen und Wege des Erinnerns und über Bezüge der Erinnerungsarbeit zu aktuellen Debatten über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und gesellschaftliche Gewalt.



11. September 2018, Dienstag, 19:30 Uhr DER UNBEKANNTE SOLDAT

Dokumentarfilm | Regie: Paul Verhoeven
Deutschland 2005 | Länge: 96 Minuten
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €), Schulklassen: 3 € p.P.

„Ausgehend von den beiden heftig diskutierten „Wehrmachtsausstellungen“, die zwischen 1995 und 2004 in zahlreichen deutschen Städten zu sehen waren und die Verbrechen der deutschen Armee während des 2. Weltkriegs dokumentierten, drehte der Filmemacher Michael Verhoeven diesen Dokumentarfilm, der sich ebenfalls mit dem Thema „Kriegsverbrechen der Wehrmacht“, aber auch mit den Reaktionen der Öffentlichkeit auf die Ausstellungen auseinandersetzt. Er verfolgt die Spuren des Vernichtungskriegs der deutschen Truppen bis nach Weißrussland. Neben historischen und aktuellen Aufnahmen der Schauplätze kommen dabei Historiker und Zeitzeugen zu Wort, deren Erzählungen ein für allemal aufräumen mit dem Mythos von der „sauberen Wehrmacht“.“
(fimpportal)

Wissenschaftliche Einführung:
[Dr. Dirk Alt, Gesellschaft für Filmstudien e.V.](#)

30. Oktober 2018, Dienstag, 19:30 Uhr

FLAGS OF OUR FATHERS

US-Spielfilm | Regie: Clint Eastwood
mit Ryan Phillippe, Adam Beach, Jesse Bradford u.a.
USA 2006 | Länge: 132 Minuten | FSK 12
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €), Schulklassen: 3 € p.P.

Im März 1945 erobern US-Truppen nach verlustreichen Kämpfen die Insel Iwo Jima vor der Küste Japans. Bei der Eroberung entsteht ein Foto, auf dem US-Soldaten eine amerikanische Flagge hissen.



Das überall in den USA veröffentlichte Foto entfacht die patriotischen Gefühle der kriegsmüden Amerikaner erneut und hilft der US-Regierung erfolgreich für den Krieg und dessen weitere Finanzierung zu werben. Ausgehend vom Foto erzählt der Film über die Entstehung des Bildes und seiner bis heute anhaltenden mythologischen Wirkung anhand dreier Soldaten, die nach der Schlacht in die USA eingeflogen und als Kriegshelden gefeiert und inszeniert werden.

Wissenschaftliche Einführung:
[Dr. Christian Hellwig, Institut für Didaktik der Demokratie.](#)

13. November 2018, Dienstag, 19:30 Uhr

LETTERS FROM IWO JIMA

US-Spielfilm | Regie: Clint Eastwood
mit Ken Watanabe, Kazunari Ninomiya, Tsuyoshi Ihara u.a.
USA 2006 | 141 Minuten | FSK 16
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €), Schulklassen: 3 € p.P.

1945 bereiten sich die japanischen Soldaten auf der Insel Iwo Jima auf den Angriff der zahlenmäßig überlegenen US-Truppen vor. Gefordert wird von ihnen heldenhafter Kampf bis zum Tod. Unterstützung wird nicht kommen. Trotzdem ergibt die Verteidigung Iwo Jimas für den japanischen Kommandeur Sinn: „Die Tunnel zu graben ist vielleicht wirklich sinnlos, und vielleicht ist die Verteidigung von Iwo auch sinnlos, vielleicht ist überhaupt der ganze Krieg sinnlos, aber aufgeben dürfen wir nicht! [...] Wenn wir wollen, dass unsere Kinder in Japan in Zukunft sicher und in Frieden leben können, dann ergibt es zweifellos allen Sinn, diese Insel zu verteidigen!“

Der das Gegenstück zu Clint Eastwoods „Flags of our Fathers“ bildende Kriegsfilm schildert die Schlacht aus japanischer Sicht. Über die Gedankenwelt und das Handeln einzelner japanischer Soldaten und Offiziere reflektiert der Film überzeugend Themen wie Ehre, Autorität, Opferbereitschaft und Heldentum.

Wissenschaftliche Einführung:
[Dr. Christian Hellwig, Institut für Didaktik der Demokratie.](#)

